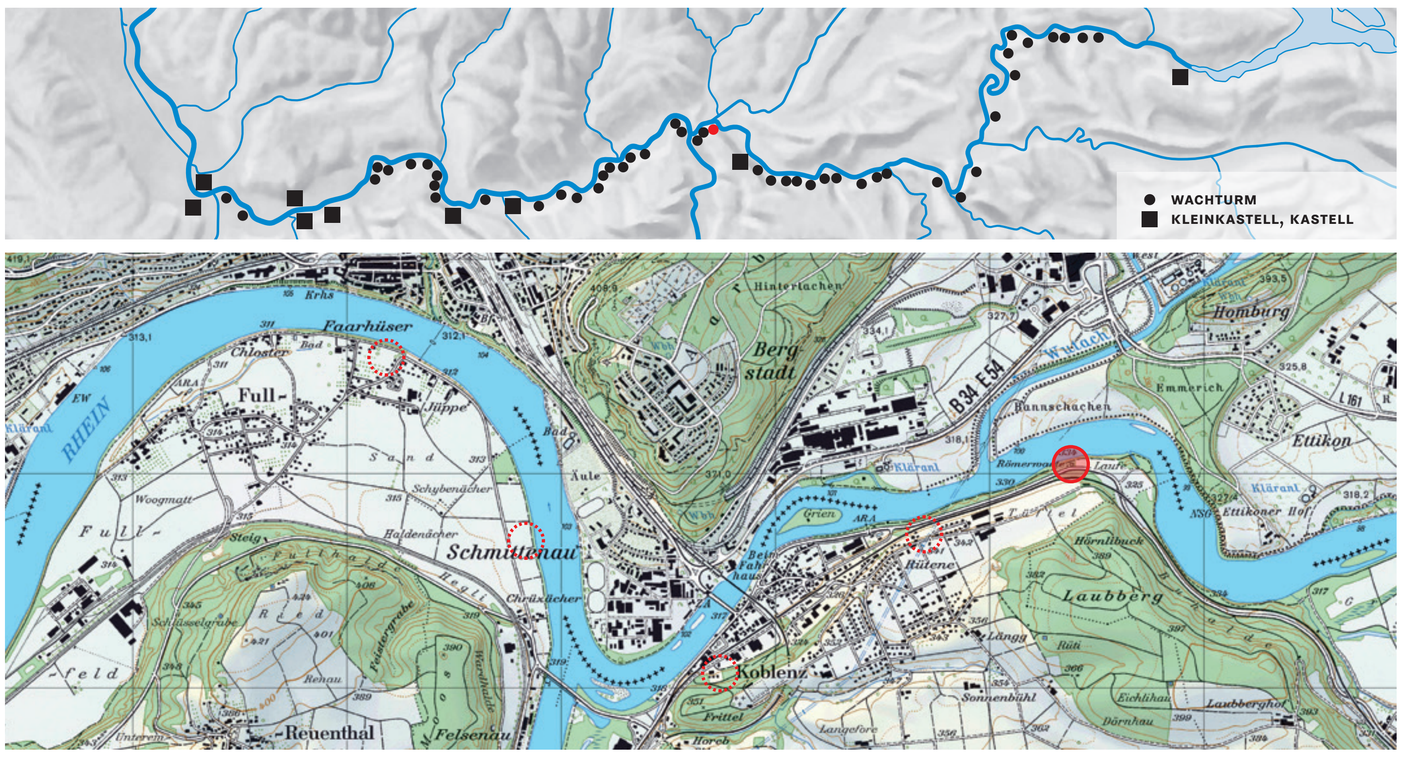
Der römische Wachturm von Koblenz-Kleiner Laufen

Der Wachturm liegt strategisch günstig auf einer Schotterterrasse. Bei den Ausgrabungen 1906 wurde eine Bauinschrift entdeckt, die den Wachturm ins Jahr 371 n. Chr. datiert und den antiken Namen des Ortes, SUMMA RAPIDA, überliefert.



Kaiser Valentinian (364–375 n. Chr.) liess zwischen Basel und Bodensee rund 50 Wachtürme und andere militärische Anlagen errichten. Sie standen in Sichtverbindung und dienten zur Überwachung der Rheingrenze und Alarmierung der Truppen in den grösseren Befestigungen (CASTRA). Neben dem Wachturm «Kleiner Laufen» wurden im Bereich von Koblenz noch weitere Wachtürme entdeckt. Sie wurden aber nicht konserviert und heute ist von ihnen nichts mehr zu sehen. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA130144).

Erhaltungszustand des Wachturms um 1906. Die Mauern waren damals noch 1,5 bis 3 m hoch. Auf der Foto ist der damalige Grabungsleiter Jakob Heierli zu sehen.

Während der gelobten Regierung unserer Herren Valentinian, Valens und Gratian, den ewigen Triumphatoren und immer erlauchten Kaisern hat … an der oberen Stromschnelle diesen Wachtturm erbaut, unter Leitung des ….
Im Jahr, als unser Herr Gratian zum zweiten Mal und Flavius Probus, der erlauchte Herr, Konsuln waren.

Das 36 x 34 cm grosse Fragment der Bauinschrift wurde 1906 bei der Südmauer des Turms gefunden. Das Fragment befindet sich heute im Schweizerischen Nationalmuseum Zürich. Eine ähnlich lautende Inschrift aus Etzgen AG erlaubt es, den unvollständigen Text zu ergänzen. Leider sind die Namen der Truppen und ihres Kommandanten nicht mehr rekonstruierbar.

Das Relief an der Traiansäule in Rom (113 n. Chr.) zeigt römische Wachtürme an der Donau, daneben Heu- oder Strohschober für die Versorgung der Pferde und ein Holzstoss für die Feuersignale. An jedem Turm ist eine Fackel angebracht, die wohl zur Nachrichtenübertragung diente. So ähnlich könnten auch die Wachtürme am Rhein ausgesehen haben.

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Nach der Aufgabe des Obergermanisch-Raetischen Limes wurde die Militärgrenze im Norden an die Flüsse Rhein, Donau und Iller zurückgenommen. Diese bildeten ab 260 n. Chr. die Grenze zwischen dem IMPERIUM ROMANUM und dem Gebiet der germanischen Stämme (Alamannen, Juthungen, Franken). Nach einer ersten Ausbauphase im späten 3. Jh. und in der 1. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. liess, in einer zweiten Phase, Kaiser Valentinian (364–375 n. Chr.) zwischen Basel und Bodensee rund 50 Wachtürme und andere militärische Anlagen errichten.
Im Winter 401/402 n. Chr. wurden die meisten Soldaten von der Rheingrenze abgezogen, um in Italien die eingefallenen Westgoten zu bekämpfen. Die Wachtürme wurden aufgegeben und verfielen.

ENTDECKUNGSGESCHICHTE

Bereits Ende des 19. Jh. befassten sich die Schweizer Altertumsforscher Ferdinand Keller (1800–1881) und Jakob Heierli (1853–1912) mit dem Turm. Keller erkannte die Mauern als römischen Wachturm und unter Heierli fanden 1896 und 1906 Ausgrabungen und eine sorgfältige Dokumentation statt. Die Ruine wurde 1932/33 mit Unterstützung des Bundes durch die Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach konserviert. 2014 erfolgten umfassende Sanierungsarbeiten am Mauerwerk sowie eine gründliche Dokumentation der Bausubstanz.

LAGE DES WACHTURMS

Etwas unterhalb der Stromschnelle «Kleiner Laufen» bildet das Gelände eine Schotterterrasse. Der Standort liegt strategisch günstig und bietet einen guten Blick auf den Zusammenfluss von Rhein und Aare sowie auf die Mündung der Wutach.

BAUBEFUND

Die Mauern bestehen vorwiegend aus Kalkstein und waren bis ins 20. Jahrhundert unter einem Schutthügel verborgen. Um den Turm verlief einst ein Wall und davor ein Graben. Der Eingang befindet sich im Norden, dem Rhein zugewandt. Bei den Ausgrabungen 1906 befand sich die Türschwelle noch an Ort und Stelle. Der wichtigste Fund ist aber eine Inschrift, auf welcher der antike Name des Ortes, SUMMA RAPIDA, überliefert ist. Zudem datiert sie, durch die Nennung der beiden Konsuln, den Wachturm ins Jahr 371 n. Chr.

Informationstafel der Kantonsarchäologie Aargau

KANTON AARGAU

in Zusammenarbeit mit der Vindonissa-Professur

UNI BASEL

Gemeinde Koblenz

LITERATUR

W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (2. überarbeitete Auflage, Basel 1993) 29–30 (mit Verweis auf ältere Literatur).

SCHUTZ

Das Besteigen der Ruine, das Entfachen von Feuer, das Beschädigen des Mauerwerks sowie Bodeneingriffe sind gerichtlich untersagt. Bei Unfällen wird jede Haftung abgelehnt.